

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

245 (19.10.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-555202)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Blumenstraße 21, Fernsprecher 580.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2 1/2 Mk., für zwei Monate 4 1/2 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die sechsgehaltene Beilage oder deren Raum für die Inserenten in Rülfringen-Blattensachen u. Umgebend, sowie der Filialen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Geschäfts-Belegungen tags vorher erheben. — Preisbestimmungen unverbündel. — Reklamengabe 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Rülfringen, Donnerstag den 19. Oktober 1911.

Nr. 245.

Eine Programmrede des Zentrumsführers Spahn.

Nichts gegen die Teuerung! Nichts für die Arbeiter! Anecht muß Anecht bleiben!

Der Führer des Zentrums, Herr Peter Spahn, hat am 18. Oktober in Weisling bei Bonn eine Rede gehalten, die in der Zentrumszeitschrift ausführlich wiedergegeben wird. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Massen der notleidenden Bevölkerung vom Zentrum nicht die geringste Hilfe zu erwarten haben.

Herr Spahn beschäftigte sich, wie gebührend, zunächst mit dem ersten Gegner des Zentrums, der Sozialdemokratie, deren „noch immer ansehender Hochflut“ ihm große Sorgen bereitet. Er behauptete, das Zentrum werde im Kampf allein stehen, während die Liberalen die „Knappen der Sozialdemokratie“ geworden seien. Ueber die gefährliche Lage der Kölner und Berliner Richtung verfuhr er in dem geschickten Gierzanz hinwegzuleiten, indem er erklärte:

Die Partei des Zentrums ist nicht konfessionell, sie ist Berufspartei, sie steht auf dem Boden der Berufung und hat in ihr ihre maßgebende Richtschnur genau so wie jede andere bürgerliche Partei. Die katholischen Mitglieder des Zentrums waren, sind und bleiben Katholiken und fühlen gerade durch ihre Religion sich innig mit dem Volke und auch mit dem Klerus verbunden, der uns den Weg weist, nicht anders zu denken und zu fühlen als das Volk.

Hier hebt der zweite Satz den ersten offenbar auf, die nicht konfessionelle Berufspartei, die sich vom einen einzelnen Konfessionen den Weg weisen läßt, ist offenbar daselbe wie trockenes Wasser oder eine eiserne Angel. Am meisten gespannt mußte man natürlich darauf sein, was sich der Zentrumsführer zur brennenden Frage der Teuerung stellen würde. Und da stellt sich heraus, daß Herr Spahn nicht nur diese Teuerung zugibt, sondern auch eine weitere Steigerung voraussetzt, daß er aber trotzdem die Mittel zur Abhilfe, auch die von seinem Fraktionskollegen Heim im bayerischen Landtag vorgeschlagenen, rundweg ablehnt. Spahn stellt zunächst folgendes fest:

Unsere eigene Landwirtschaft deckt nicht den inländischen Bedarf an Getreide und Vieh. 1910 war eine Getreideernteernte von über 5 1/2 Millionen erforderlich, wozu wir außer aus Futtergerste aus Ausland stellten. Im laufenden Jahre ist die Getreideernte noch größer. Nun hatte die Hitze und die anhaltende Trockenheit des Sommers neben anderen sehr ersten Begleiterscheinungen eine ungewöhnliche Einwirkung auf Getreide und Ackergerüste, Gemüsepflanzen und den Futterertrag. Wenn man die landwirtschaftlichen Erträge besser ausgefallen sind, wie befürchtet war, so ist doch mit einer die für die Fleisch- und Milchproduktion nachteiligen Verminderung des Viehbestandes zu rechnen. Ferner beträgt nach der Berechnung der Warenpreise nach der Schmidt'schen Preisindexziffer diese für den August 1911 119,57 gegen 121,42 1910, die höchste Ziffer seit 1908 mit 122,87. Die Steigerung der Ziffer zeigt das Verhältnis der Preissteigerung an. Wir haben demnach allgemein mit einer ersten Preissteigerung für den kommenden Winter zu rechnen.

Wo, nach der Meinung des Zentrumsführers, die auch stets vertreten haben, hat der Klerus seinen Hörsaal noch gar nicht erreicht! Man muß erwarten, daß Herr Spahn nun ein ausführliches Programm zur Bekämpfung dieser drohenden Volksgefahr entwickeln würde. Er führt unmittelbar darauf fort:

Von den Gegnern unserer Wirtschaftspolitik wird für sie unser Zollsystem verantwortlich gemacht und neben der Öffnung der Grenzen für Vieh- und Fleischimporte die Aufhebung der Futtermittelschölle oder doch die Rückvergütung des für den Viehfruchtenertrag eingeführten Wals gezahlten Zolles verlangt. Daneben laufen einher die Angriffe auf unsere Finanzreform, die preissteigernd und verheerend wirkte und dadurch den Arbeiter doppelt schwer belaste.

Das alles will Herr Spahn nun nicht als wahr gelten lassen! Nach seiner Meinung ist alles gut und in Ordnung!

Daß durch die Finanzreform des Zentrums Tee, Kaffee, Bier, Tabak, Leuchtmittel, Streichhölzer verteuert worden sind, sollte doch ein ehrlicher Mensch und inländischer Politiker nicht zu leugnen versuchen. Solches Leugnen ist auch ganz sinnlos und nutzlos, da liegen doch Tatsachen vor, die jedes Kind sieht und begreift. Trotzdem bringt Herr Spahn es fertig, diese Finanzreform noch dem Zentrum als Verdienst anzurechnen!

Obwohl liegt es auf der Hand, daß durch die Schutz-

politik des Zentrums Fleisch, Brot, Hüllensfrüchte usw. ganz gewaltig verteuert werden. Doch wozu wäre man Zentrumsmann, wenn man nicht die Stime beläße, auch das abzuliegen!

Ueber alle bisher vorgeschlagenen Maßnahmen des Reichs und der Gemeinden zur Bekämpfung der Hungersnot fällt Herr Spahn dieses summarische Urteil:

Das Reich soll gegen die Teuerung mitwirken, soweit es dies kann, aber doch nur mit geeigneten Mitteln. Die erwähnten Mittel sind nutzlos. Was ferner durch inländische Mittel seitens Staat und Gemeinde gegen Teuerungsvorfälle geschehen kann, muß geschehen, aber es darf nicht durch kommunisierende Mittel, muß vielmehr unter Heranziehung der Gewerbetreibenden geschehen. Dabei soll auch die Landwirtschaft mitwirken, nachdem ihr das Reich durch die Zollgesetzgebung einen angemessenen Durchschnittsgewinn gesichert hat. Sie kann es durch eigene Organisation zur Ausschaltung unrechtmäßiger Lebensmittelspekulation.

Selbst die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen des gemeindlichen Lebensmittelvertriebs werden als „kommunisierende Mittel“ abgelehnt! Der Führer der Zentrumsparlei will gegen die Not des Volkes sogar noch weniger tun als die volkfeindliche sozialistische Regierung Bethmann-Hollweg!

Wo bleiben die wirksamen Mittel, die Herr Spahn an Stelle der von der Sozialdemokratie und vom bayerischen Bauernführer und Zentrumskoordinierten Dr. Heim vorgeschlagenen, zur Anwendung bringen will? Von ihnen steht kein Wort in der ganzen Rede, außer der zitierten, doch wirklich kaum ernst gemeinten Versicherung von der Ausschaltung der unrechtmäßigen Lebensmittelspekulation durch die agrarischen Organisationen. Wenn es den Agrarern gelingt, den Zwischenhandel auszuschalten, so werden sie selbstverständlich den Gewinn davon in die eigene Tasche stecken. Das liegt einmal in der Natur dieser Herren, sie nehmen, was sie kriegen, und man kann ihnen das nicht einmal menschlich übelnehmen, solange das Volk so dumm ist, sich das gefallen zu lassen. Und wer erzog das Volk zu solcher Dummheit besser als der Führer der schwarzen Scharen, Herr Peter Spahn?

Herr Spahn bringt es sogar fertig für die Weibehaltung der Prämien für die Getreideausfuhr einzutreten, obwohl er selber an einer Stelle seiner Rede zugibt:

Deutschland kommt für die Roggenexporte mit in Betracht. Daß Deutschland für Getreide mehr und mehr zum Ausfuhrland wird, ist die Folge der Getreideausfuhrschelte.

Will man ihn aber beim Wort nehmen, so redet er sich selbst heraus:

Die Beilegung der Einfuhrschelte würde den gleichmäßigen Zollschutz führen, ohne dem Konsumenten bei dem verhältnismäßig geringen Betrag der Getreideausfuhr zu schaden.

Die Erhaltung des „gleichmäßigen“ Zollschutzes ist für diesen christlichen Menschenfreund die Hauptsache. Wenn deutsches Brot mehr und mehr ins Ausland verschleudert wird — was geht es ihn an?

Die Programmrede des Zentrumsführers beweist deutlich, daß das Zentrum nur noch auf die Stimmen des Agrarismus und des Zwischenhandels rechnet, daß es aber alle anderen Bevölkerungsklassen schon für verloren gibt und nicht die allergeringste Rücksicht mehr auf sie nimmt. Es ist wirklich ein Rätsel, wie auch nur ein einziger Beamter, Handwerker oder Arbeiter dieser Partei, die ihn durch offene Verlogenheit seiner Interessen förmlich selber von sich stößt, noch seine Stimme geben kann.

Herr Spahn preßt auf die Masse des Volkes und seine Leiden. In hypochondrischer Verzweiflung starrt er dagegen auf eine Stelle, von der er für seine Parteizwecke alles Heil erwartet. Drum schließt er seine Rede also:

Unter der kirchlichen Hand haben im Deutschen Reich noch keine Throne gekracht und gemodelt; wir sind monarchisch bis in unsere Knochen hinein. Die Kirche mahnt die Völker untertänig zu, sein ihrem Könige, den Gottes Weisheit uns vorgesetzt und der in seinem Namen und Autorität die irdischen Geschicke seines Volkes lenkt. Seine Regierung ist eine göttliche Anordnung, die uns nicht nur äußerlich, sondern im tiefsten Gewissen leitet und den Gehorsam nicht zu einer Liebedienerei, sondern zur inneren Tat, zu einem Werke der im religiösen Glauben tätigen Liebe macht.

Hungerndes deutsches Volk, nieder in den Staub vor dem Gott-Stellvertreter Wilhelm! Das ist das Programm des Führers einer deutschen politischen Partei zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts! Ein Programm, das ein Vertreter jenes Klerus, der dem Zentrum den allein richtigen Weg zum „Volksempfinden“ weist, der Bischof Ritter

v. Henle im bayerischen Reichsrat noch viel härter und prägnanter in die Worte zusammenfaßt:

„Wer Anecht ist, soll Anecht bleiben!“

Politische Rundschau.

Rülfringen, 18. Oktober.

Deutsche Truppen im Kampfe gegen Chinesen!

Eine bedeutsame, durch ihre Kürze vielleicht unverständliche, darum nicht minder erregende Nachricht bringt der offizielle Telegraph aus dem revolutionierenden China. Sie besagt:

„Von den vor Hanau befindlichen Seestreitkräften ist funktentelegraphisch nach Tientsin gemeldet: Die Landungslorps „Leipzig“, „Tiger“, „Vaterland“ zusammen mit der aus Deutschen bestehenden Freiwilligenkompanie stehen im Straßenkampf mit chinesischen Vöbel. Der Handel liegt fast darnieder.“

Es muß aufs äußerste befremden, daß eine isolierte Aktion der Deutschen gemeldet wird, und man muß einsehen, daß sich diese Meldung nicht bestätigt. Vor Hanau liegen auch die Schiffe anderer Nationen; eine internationale Verständigung über das Oberkommando ist bereits getroffen. Sogar dieses Oberkommando kann es nur sein, Leben und Eigentum der Fremden zu sichern, falls die neue revolutionäre Regierung nicht infam sein sollte, ihr Versprechen einzulösen und den Fremden Schutz zu gewähren. In den inneren Kämpfen Chinas Partei zu ergreifen, sieht jedoch weder dem Oberkommando, noch einer einzelnen Macht zu.

Daß der Vöbel, trotz der freundschaftlichen Haltung der revolutionären Regierung einen Angriff auf Fremde versucht hat, ist nicht unmöglich. Deswegen kann man aber die Regierung und die Revolution mit diesem Vöbel nicht identifizieren. Die Führer der Revolution sind Männer von europäischer Bildung, die ihrem Volke Aufklärung und christliche Institutionen bringen wollen, der Fremdenhass ist eben ein reaktionäres Element in China wie überall.

Das scheinbar vereinzelte Vorgehen der Deutschen bleibt einwillkommen ein vollkommenes Rätsel, dessen Lösung, wie man befürchten muß, dem deutschen Volke keine guten Früchte bringen wird. Sollten die Deutschen als kontinental-revolutionäre Hilfstruppen in den inneren Kampf Chinas eingreifen wollen? Ist ein Einmischen mit dem Oberkommando nicht erfolgt worden? Trüben die anderen Mächte ihre Mißbilligung des deutschen Vorgehens aus, indem sie sich von diesen fernhalten? Auf alle diese nachstehenden wichtigen Fragen gibt der Telegraph leider keine Antwort!

Eine isolierte Aktion Deutschlands in China ist politisch wie strategisch eine vollkommene Unmöglichkeit. Die Mannschaften der deutschen Schiffe und das deutsche Freiwilligenkorps zählen zusammen nicht mehr als 300 Köpfe, sie können in Gefahr, einfach aufgetrieben zu werden, wenn ihnen die anderen Mächte nicht hilfreich zur Seite stehen. Ein Nachschub, der nur nach langer Zeit an Ort Stelle ankommen könnte, ist auch nur möglich, wenn die anderen Mächte, die den Weg dahin beherrschen, damit einverstanden sind. Deutschland ist daher darauf angewiesen, mit den anderen Mächten gleichen Schritt zu halten; ein Verlust, aus der Reihe zu tanzen könnte nur mit einem neuen Rückzug — gleich jenem aus Peking, Tientsin oder Agadir — führen und mülhe die deutschen Interessen im Auslande aufs schwerste zu schädigen.

Kein Mensch in Deutschland und in ganz Europa hat Lust zu einem neuen Chinesenfeldzug. Hat doch das Hummerabenteuer vor zehn Jahren keiner Macht etwas genutzt, dafür aber das Ansehen der europäischen Zivilisation im Osten auf das denkbar tiefste Niveau herabgedrückt. Es waren nicht die Boxer, sondern die Träger der „christlichen Mission“, die an den alten Kulturstätten Pekings wie Vandalen hausten.

Einwillen darf man noch hoffen, daß der Telegraph über die dunklen Vorgänge in Hanau recht bald beruhigende Aufklärungen bringen wird. Wenn sich die Deutschen in Hanau darauf beschränkt haben sollten, im Einverständnis mit den anderen Mächten Leben und Eigentum der Ausländer gegen Vöbelangriffe zu verteidigen, wird niemand etwas dagegen einzuwenden haben. Doch muß rechtzeitig dafür gesorgt werden, daß die chinesische Revolution nicht zu einer Quelle weltpolitischer Abenteuer und neuer internationaler Verwicklungen wird.

Die chinesische Revolution.

Die Wogen der Revolution befinden sich im Steigen, anheimelnd sieht der ganze Süden in Aufruhr. In Wutschung ist eine vollständig organisierte provisorische Regierung am Ruder. Ihr Organ hat bekannt gemacht, daß alles

Wändern und jede Gefühlslosigkeit erbarmungslos bestraft werden wird. Der aus Hankau gemeldete Mangel an geprügtem Geld im Privatverkehr erklärt sich daraus, daß die reichen Leute ihre verfügbaren Gelder an die Konfessionsellen ausgehändigt haben. Diese haben auch alle Geldbestände auf den Banken gegen Hinterlegung einer Quittung einlöslich requiriert. In den Straßen wehen Flaggen mit Inschriften, die die neue Zentralregierung zur Ausrottung der Mandschus auffordern.

London, 17. Oktober. Ein heute morgen um 1 Uhr in Peking ausgegebenes Rabel der Daily Mail besagt, daß der Zustand, in welchem sich die chinesische Regierung gegenwärtig befinde, nur als panikartig bezeichnet werden könne. Von allen Seiten werden in der größten Eile Truppen nach den aufständischen Provinzen geworfen. Im Norden des Reiches ist der Eisenbahndienst durch die Truppentransporte vollständig lahmgelegt worden, was wahrscheinlich einen Mangel an Lebensmitteln zur Folge haben wird. General Jünghang, der an der Spitze der kaiserlichen Armee steht, reiste am Sonntag nach dem Süden, nachdem er zwei Tage lang an künftigen Plänen teilgenommen hatte. Der abgeleitete General Schaeng Kung Hoo ist außer sich vor Trauer und Gewissenbissen wegen des Zustandes, in welchem die mittleren Provinzen gefunden worden sind. Er soll sich mit Selbstmordgedanken tragen. Die Lage ist überaus kritisch und alles hängt von der Loyalität der Truppen ab, die gegenwärtig auf dem Marsch nach dem Süden sind. Alle chinesischen und auch mehrere ausländische Botschaften haben unter der Panik sehr zu leiden gehabt. Der Wechselkurs steigt, chinesische Banknoten werden nirgends mehr angenommen, die Preise für Lebensmittel steigen unaufhörlich. Chinesische Dienstboten verlassen ihre Herrschaften, wenn diese Mandschus sind. Die Zensur ist so streng, daß es schwer fällt, zu einem richtigen Bilde der Lage zu gelangen. Der Eingang zur kaiserlichen Stadt wird durch starke Militärposten bewacht.

Petersburg, 17. Oktober. Wegen wiederholter Ueberfälle, die Zirkungen auf dem Gebiete der russischen Waldkonfessionen verübt haben, hat der Direktor der chinesischen Ostbahn den Chef der Grenztruppen im Transamur-Gebiet ersucht, sofort energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Zirkungen zu ergreifen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Friedensausrichtungen stehen heute noch ungünstiger als zuvor, da die italienische Regierung anscheinend nicht mehr wie zuerst gewillt ist, der Türkei für Tripolis eine Abfindungssumme zu zahlen, sondern sie will, wenn nicht die bedingungslose Inbesitznahme des Landes, so doch ihm Kriegskosten von der eont. zu zahlenden Summe abziehen. Diese, das wahre Wesen der italienischen Vänderrüber charakterisierende Politik, gibt natürlich der Kriegspartei in Konstantinopel neue Nahrung und die Mächte rechnen bereits mit einer längeren Dauer des Krieges.

Einige Telegramme über die diplomatische und kriegerische Lage liegen vor:

Konstantinopel, 17. Oktober. Wie das Kriegeministerium der Presse mitteilt, hatten die wiederholten türkischen Angriffe keine nennenswerten Erfolge, da die italienischen Truppen durch die Schiffsgeschütze geschützt wurden. In Tobruk landeten die Italiener 500 Mann.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die Mitglieder der Mehrheitspartei haben den Vorschlag und den Griechen Emmanuëlis zu Vizepräsidenten der Kammer gewählt.

Hierauf brachten die tripolitischen Delegierten einen Antrag ein, in dem verlangt wird, gegen das frühere Kabinett, das den Krieg verschuldet hat, Anklage zu erheben.

Saloniki, 17. Oktober. Auch hier hat sich wie an anderen Orten ein Komitee zur Organisation des wirtschaftlichen Kampfes gegen Italien gebildet, um die Ottomanen zu veranlassen, keine Geschäftsverbindungen mit Italienern zu unterhalten.

Tripolis, 17. Oktober. Da die Türken, die höchstens 10000 Mann stark sind, jede Nacht die italienischen Vorposten beunruhigen, ist dem „S. Z.“ zufolge ein baldiges Vordringen der Italiener wahrscheinlich. Man vermutet, daß sich die Türken bald nach dem Gebirge zurückziehen werden, wo sie mit modernen Batterien gute Befestigungen errichten können. Große Beunruhigung verursacht das Auftreten von choleraverdächtigen Krankheiten, da der Hafenverkehr sehr lebhaft ist.

Türkisches Reich.

Der Reichstanzler und die Marokkointerpellation. Wie aus Berlin gemeldet wird, will Herr v. Bethmann bei der Marokkointerpellation die Erklärung abgeben, daß er, so lange die Verhandlungen nicht beendet sind, positive Mitteilungen nicht geben kann. Der Kanzler will sich lediglich auf Erklärungen allgemeiner Natur beschränken. — Das sieht unserer geheimnisvollen unfähigen Diplomatie, die ständig im Dunkeln tappt und das Volk im ungewissen läßt, ganz ähnlich. Uebrigens sollen alle Regierungen gegenüber ähnlichen Anfragen in den Einzelkabinetten ein gleiches Schweigen vereinbart haben.

Das neue Zuchtstrafgesetz in Vorbereitung. Vor einiger Zeit hat der Zentralverband deutscher Industrieller der Regierung ausgedrückt, dem Schutze der Arbeitswilligen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dazu erklärt nun die „Berliner Börsenzeitung“: „An den zuständigen Stellen wird eine hierzu bezügliche Verfügung ausgearbeitet. Unter vorgedachter Heranziehung der im Auslande zum Schutze der Arbeitswilligen vorhandenen Gesetze soll auch bei uns die Freiheit der Arbeit durch gesetzliche Vorschriften mehr als bisher geschützt werden.“ Dem jetzigen Reichstag wird eine solche Vorlage natürlich nicht mehr zugehen, umso sicherer aber dem neuen Parlament. Daß aber dieses diese Infamie parieren kann, wird in erster Linie von dem Verhalten der Wähler bei den nächsten Wahlen abhängen.

Müller (Sagan) politisches Ende. Nun ist auch der Abgeordnete Müller-Sagan noch in den Schmutz des

Metternich-Wertheim-Standals gezogen worden, obwohl er mit der Sache nichts zu tun hatte. Die arg bescholtene Frau Gertrud Wertheim hatte in einem Zeitungsartikel u. a. auch behauptet, daß der Abgeordnete Müller in ihrem Warenhause bei verhehlenden Diebstählen abgehört worden sei. Die „Freie Ztg.“ erklärt hierzu, daß M. dieses in der Tat vor etwa vier Jahren infolge einer Krankheit unter der Einwirkung des Morphiums getan habe, indessen seien die entwendeten Gegenstände so geringfügiger Natur gewesen, daß von Diebstahl keine Rede sein könne. Nach Rücksprache mit der freisinnigen Parteileitung habe Herr M. erklärt, fortan nicht mehr zu landbilden. Dieser Entschluß sei auch Herrn Wertheim bereits mitgeteilt worden. Müller-Sagan aber legte im vorigen Jahre aus diesem Grunde sein Landtagsmandat nieder.

Geheimrat Kleber Reichstagskandidat? Der Wahlkreis aus der Volkspartei in Ulm hat beschlossen, den Präsidenten des Handelsbundes, Geh. Rat Kleber in Berlin, als Reichstagskandidat für den 14. württembergischen Wahlkreis aufzustellen. Man hofft dabei auf die Stimmen der National-Liberalen, mit denen noch ein letzter Versuch der Einigung unternommen werden soll.

Der Sutan als Nationalliberaler Wohlfahrer. Ein Kandidat ganz besonderer Güte ist der Sektore des Zentrums für den Wahlkreis Konstantin, Freiherr von Rüppin. Zuerst bezeichnete er sich als einen Kandidaten der Ewigkeit, dann erklärte er von den höheren Engeln in einer Kirche, die betrieblie Wohltäter machen wegen des Auftretens der National-Liberalen und jetzt hat er nach einem Bericht des „Abboten“ in einer Versammlung in Hebelingen erklärt: „Die National-Liberalen sind verdammt, fluchwürdige Kulturkämpfer, in deren Verleumdung der Begriff „Ewigkeit“ nicht steht. Sie bekommen ihre Weisungen aus von einem in deutschen Landen noch nicht zugelassenen Souverän und Füchsen, dem leibhaftigen Satan!“ Und ein Mann mit solchen Ansichten, ist — Landgerichtsdirektor. Wenn er in den Reichstag kommen sollte, dann kann er dem Antikristen Wertheim-Giebel die Hand reichen, der die National-Liberalen als eine „Partei der Schurken“ bezeichnet hatte und dem die National-Liberalen in einer bis zur Hundsdummheit gesteigerten Selbstlosigkeit dann zum Mandat verschaffen haben.

Rachwahl zum Landtag. Die Landtagswahlwahl für den verstorbenen Abgeordneten Risch, der bekanntlich Düsseldorf im Reichstage und im Landtage vertrat, ist am 15. und 22. November festgesetzt worden. Da die Wahl durch die alten Wahlmänner vorgenommen wird, ist eine Wiederwahl des Zentrumsmanns sicher. Die Kunstmetropole am Rhein wird somit auch in Zukunft im Landtage von einem Angehörigen derjenigen Partei vertreten werden, die als die größte Kunstseilbahn gilt, während das Reichstagsmandat füglich von der Sozialdemokratie erobert würde.

Gegen die Polen. Seit Monaten waren Verhandlungen im Gange, um die deutschen bürgerlichen Parteien im Kampfe gegen die Polen zu einigen. Es wurde dann gemeldet, die Kompromißverhandlungen seien endlich gescheitert. Jetzt hat nun der preussische Landtagsabgeordnete Krensch in der Freisinnigen Verein in Bromberg mitgeteilt, die Verhandlungen seien nicht gescheitert, sondern würden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Die Freisinnigen würden unter allen Umständen an dem bisherigen Kompromiß mit den Konservativen festhalten und die Kandidatur des jetzigen Reichstagsabgeordneten Schult (Reichspartei) unterstützen, auch wenn mit den National-Liberalen keine Einigung zustande kommen sollte.

Vorschläge zur Milderung der Lebensmittelsteuerung. Die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft haben an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der sie Maßnahmen zur Milderung der herrschenden Teuerung vorschlagen. Diese beziehen sich einmal auf die Erleichterung der Einfuhr von lebendem Vieh aus unseren Nachbarländern Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Ferner wird eine Erleichterung der Einfuhr von ausländischem Fleisch und von Fettwaren durch Milderung der heutigen rigorosen Bestimmungen des Fleischabgabegesetzes und durch Herabsetzung der teilweise geradezu prohibitiv wirkenden Zölle erstrebt; insbesondere soll der deutsche Fleischmarkt durch die Einfuhr von gefrorenem Fleisch aus Argentinien und von Butter, Schmalz und geräucherter Schmelzpelz entlastet werden. Weitere Vorschläge der Vertreter beziehen sich auf die Förderung der heimischen Viehzucht durch Ausbau der Viehstationen, durch Verbreitung der Kenntnisse rationeller Viehzucht und durch sofortige Anhebung der Zölle auf Futtermittel. Endlich wird um eine Milderung der Gemühtsteuerung durch Erlass oder Ermäßigung der Gemühtzölle ersucht. — Wenn nur Herr v. Seydewitz dem „Philosophen“ auf dem Kanzlersessel solches erlauben möchte.

Eine überaus eindrucksvolle Demonstration gegen die Teuerung veranstalteten die Genossen in Hannover am Montag abend. Es fanden 13 Versammlungen statt, die alle sehr stark besucht waren und in denen eine Resolution, die energische Abhilfsmittel fordert, einstimmig angenommen wurde. Die Versammlungen dienten gleichzeitig als Einleitung der Wahlbewegung.

Die Flottenfete. Trophäen der glorreiche Dales an allen Ecken und Enden des Reiches herausgelugt, können die Flottenfete es nicht unterlassen, fortwährend neue Forderungen an Schiffsbauten zu stellen. Die Ortsgruppe München des Deutschen Flottenvereins hat dem Reichskanzler eine Resolution telegraphisch übermittelt, in der es heißt: „Die Ortsgruppe München richtet in erster Befürsorge um die durch die gegenwärtige Mächtepolitik bedrängte Sicherheit unseres Volkes an Ew. Excellenz die dringende Bitte, den Ausbau der Wehrmacht zur See zu beschleunigen und eine entsprechende Vorlage noch für den Etat im Jahre 1912 den geltenden Faktoren zugehen zu lassen.“ — Ueber die Ausbringung der Mittel für die von ihr gewünschte Vorlage äußert sich die Ortsgruppe München nicht. Die Sorge überläßt sie Herrn v. Bethmann.

Eine unangenehme Rede. Ueber den deutschen Hochschullehrer in Dresden hat auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet. Jedoch fehlt in dem Bericht das jüngst erst warm beilobigen Ranzelbroses völlig die Kufelken empfangen Rede des Heidelberger Professors Max Weber über die heimischen Vertrauensleute der Professoren. Es wird der Richterungsverwaltung nichts helfen, wenn sie etwa gemäß dem Schlagwort: „Was nicht in den Ästen ist, das ist nicht in der Welt“ den Kopf in den Sand stecken wollte.

Eine Haupt- und Staatsaktion gegen die Eisenarbeiterjugend wurde am Montag vor dem Schöffengericht Essen zum Auszug gebracht. Der Polizeipräsident beschuldigte gegen fünf Parteigenossen und zwei jugendliche Staatsanwaltschaft wegen Verleitung von Polizeibeamten zur Uebertretung des Reichsbereinsgesetzes. In einer Jugendversammlung, in der über das Thema: „Jugendschutz durch Jugendtag“ gesprochen werden sollte, erschienen zwei Polizeibeamte, die trotz Ausweisung im Lokal blieben. Einer von ihnen, ein Kriminalkommissar, erklärte, daß er nicht als Beauftragter der Polizeibehörde, sondern nur „zur Information“ erschienen sei. Minderbetroffener ging der später in der Versammlung zur Feststellung der Personalien wendender über, wodurch die Jugendlichen in begrifflicher Erregung versetzt wurden und einer von ihnen sich hinsetzen, den dem Spitzel zu nennen. Diese verhältnismäßig harmlose Sachangelegenheit zu einer Massenanklage aufgebauscht, Handlungen waren mehrfach gehalten, sogar der Beamtenmord der Verlesung, Genosse Neumann, wurde angeklagt, weil er in der Rolle zum Besuch der Versammlung aufgefordert hat. Das Ergebnis war recht mager. Ein Genosse erhielt 50 R. wegen der erzwungenen „Beleidigung“. Zwei Angeklagte sollen 30 R. wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes, das das Thema als politisches angesehen wurde, einer 15 R. ebenfalls wegen Beleidigung, ein jugendlicher erhielt ein Verweis und zwei wurden freigesprochen. Vorher hatte man die Anklage gegen mehrere Genossen, die gemäß in der Versammlung anwesend waren, fallen gelassen.

Ein schlagfertiger Pfaffe. Eine glanzvolle Tat leitete kürzlich der Pfarrer Reiter in Reichman. Anlässlich Zentrumsversammlung unternahm er nach Schluß derselben noch eine Runde durch verschiedene Wirtschaften und lang zum Schluß in der „Pils“ an. Als in der sich entspannenden Debatte ein junger Mann namens Stöber der erst kürzlich vom Militär als Reservist entlassen wurde und der Zentrumsversammlung hi, sich nicht mit allem was Pfarrer Reiter vorbrachte, einverstanden erklärte, daß — es war nachts 1/2 12 Uhr — der Pfarrer den Stöber ohnfeigte ihn rechts und links und bedrohte ihn unter der Tisch. Der Herr Pfarrer durfte froh sein, daß die anwesenden Gäste anderer Parteien ihre Mäusel im Jügel haben konnten, um nicht gleiches mit gleichem zu vergelten. Selbstverständlich hat die Tat dieses schlagfertigen Pfaffen noch ein Nachspiel.

Wie würde die Zentrumspresse zetern und schreien, wenn ein Sozialdemokrat einen Zentrumsanhänger so behandeln würde.

Portugal.

Die Gegenrevolution. Der Spezialberichterstatter in „Matin“ telegraphiert aus Oporto, daß in allen Ortschaften die er paßiert hat, namentlich in Liss, in Valencia und Lissabon und in Lissabon das Casino völlige Ruhe herrsche.

Von verschiedenen Punkten wird anbauend über Bewegungen bewaffneter Monarchisten berichtet, die namentlich die Gegend von Montalegre bedrohen. Es sind Truppen dorthin entsandt worden.

Persien.

Die Bandenkämpfe und Räubereien in Persien blühen fort. Die Regierung in Teheran hat alle Kontrolle über die Rajahats verloren, die Raubzüge im großen veranlassen und die Straße von Schiras nach Buschir unsicher machen. Wie Röh, eine Vergiftung, wurde zwischen Schiras und Kabul überfallen, beraubt und mitschändelt. Samstag Abend hat die indisch-europäische Telegraphenlinie zerbrochen. Der Grund lag darin, daß die Grenze nach Mischabad in russisch-türkischen Unter dem Gesicht, das in Jirafsch in die Hände der Regierungstruppen fiel, bestand sich ein vollständiges Tagebuch über einen von ihm unternommenen Versuch, wieder zur Herrschaft zu gelangen. In dem Tagebuch befinden sich Angaben, von wo die Unterstufungen finanzieller in anderer Art bezogen wurden. Dadurch sind verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten bloßgestellt, deren Einhängigkeit an das jetzige Regime bisher nicht in Zweifel gezogen wurde.

Kleine politische Nachrichten. Die internationale Konferenz wird am 26. Oktober in Brüssel zusammenkommen, um über einen Antrag der russischen Regierung zu beraten, der bezweckt, das russische Konvention zu erhöhen. — Der amerikanische Republikaner wollen als zukünftige Kandidaten für den Präsidentschaftswahl den Senator La Follette aufstellen. — In Zoulen soll sieben Matrosen, die an Bord des Flaggschiffes „Voltaire“ gemietet hatten, zu Gefängnisstrafen von 6-26 Monaten verurteilt worden.

Gewerkschaftliches.

Bei der Tiefbau-Firma Holzmann & Co. in Wilhelmshaven

ist ein Streik der Maurer und Arbeiter ausgebrochen zur Erlangung der im Baugewerbe dort ortsüblichen Löhne. Es wird gebeten, den Zugang streng fernzuhalten!

In der Korn- und Viehhofsfabrik A.-G. zu Leer ist Differenzen ausgebrochen, weshalb der Verband der Bauarbeiter über diesen Betrieb für organisierte Arbeiter in Sperte verhängt hat.

Soziales.

Nästringen, 18. Oktober.

Malermeister Heller-Nordenham gewählt!

Bei der gestrigen Wahl zum Landtage, die sich nichtig machte, da der hier gewählte Buchdruckereibesitzer Gen. Hug das ebenfalls auf ihn gefallene Mandat von Dörstein (Härsentum Wierfeld) annahm, wurde Malermeister Heller aus Nordenham gewählt. Wir haben bereits dargelegt, daß hier der Gen. Heller als Kandidat aufgestellt wurde, um zu erreichen, daß auch die zahlreiche Arbeiterkraft in den industriellen oldenburgischen Unterwerferten Nordenham-Einsparungen im Landtage vertreten ist. Das ist erreicht und die Wahlwahl gibt zugleich ein glänzendes Zeugnis von der Schulung und Disziplin der hiesigen Arbeiterkraft. Man darf annehmen, daß fast alle sozialdemokratischen Wähler von der Hauptwahl, soweit sie nicht inzwischen verstorben sind, auch zur Wahlwahl gegangen sind und ihre Stimme für den Genossen Heller abgegeben haben.

Heller erhielt 2970 Stimmen.

Die Gegner hatten sich aus naheliegenden Gründen von der Wahl ferngehalten, da eine Beteiligung für sie offensichtlich unnütze Zeit- und Geldvergeudung bedeutete. Es erhielt daher Herr Stührenberg, der bei der Hauptwahl von gegnerischer Seite aufgestellt war, auch nur 11 Stimmen, während 89 als ungültig bezeichnet wurden. Bei der Hauptwahl erhielten Stimmen: Hug 3037, Stührenberg 998. Das Resultat kann als ein glänzendes Zeugnis der Landtagswahlen bezeichnet werden und ist hoffentlich auch eine gute Vorbedeutung für die nächsten Reichstagswahlen.

Fortbildungsschulen. Am 20. d. M. nachm. 5 1/2 Uhr, findet die Eröffnung der zusammengelegten Fortbildungsschulen und die Einführung des Fortbildungsschulrektors Herrn Dr. Engelke durch Herrn Dr. Meyner-Oldenburg im Sitzungssaal des Rathhauses Wilhelmshaven statt.

Nach dem Bericht möchten wir, daß das Fortbildungsschulgebäude im Stadtbild Bant nach wie vor das Hauptaugenmerk ist, da hier die größere Hälfte der Klassen untergebracht ist und auch der freiwilligen Unterricht hier abgehalten wird.

Ein Schadenfeuer brach heute morgen im sogenannten „Geflügelhof“ am Kanal aus. Die Frau einer dort wohnenden Familie war zum Kaufmann gegangen, als die Kinder noch schliefen. Als die Frau zurückkehrte, fand das Schlafzimmer in Flammen. Die Kinder waren erwacht und hatten vermittelst mit Streichhölzern gespielt. Eins der beiden Kinder hatte erhebliche Brandwunden.

Eine spätere Meldung besagt, daß die Kinder sich am Feuer in der Küche zu schaffen gemacht haben, wobei das Feuer des einen dreijährigen Knaben in Brand geriet. Es lief in die Schlafkammer und hier griffen dann die Betten in Brand. Auf das Geschrei eilten Hausbewohner herbei, die auf einer Leiter durch das Fenster zu der im oberen Stockwerk liegenden Wohnung gelangten, die Kinder tritten und das Feuer löschten. Das eine Kind wurde erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Ein frecher Fahrraddiebstahl wurde gestern mittag im Rathaus I verübt. Neben dem Rathausaufgang an der Vorderstraße ist unter der Treppe ein Fahrradabstand eingerichtet. Dort wurde nun gestern mittag gegen 11 Uhr ein Fahrrad Marke „Union“ eingeklinkt. Als der Inhaber wieder forsjahren wollte, war das Rad verschwunden. Es ist ein starkes Bild, daß sogar Räuber aus den Häusern geholt werden.

Neues Volkstheater Nästringen. Das mit vielem Beifall aufgenommene Schauspiel „Das Schloß am Meer“ wird nun heute und morgen noch auf dem Spielplan. Freitag findet ein einmaliges Gastspiel des Theaters in dem bekannten Lokal „Wahlhalla“ in der Bismarckstraße statt und zwar gelangt das Militärschauspiel „Prinz und Bettlerin“, das den Autor des unter der Direktion Strinert mit großem Erfolg gegebenen Militärschauspiels „Krone und Fessel“ zum Verfasser hat, zur Aufführung. Herr Seibert, der dem Volkstheater als darstellendes Mitglied angehört, wird auch in dem neuen Stück die männliche Hauptrolle spielen.

Wilhelmshaven, 18. Oktober.
Geflügelausstellung in Hannover. Am 21., 22. und 23. Oktober findet in Hannover in den 3500 Quadratmeter großen Ausstellungs-Hallen, Vögelstraße Nr. 22 (Nähe des Alter Turms) die große, sogenannte „Nationale“ Junggeflügel-Schau statt. Angemeldet sind im ganzen 4600 Röhrlinge. Die Hannoverer Ausstellung ist seit Jahren schon als die größte Schau Deutschlands bekannt. Nicht weniger wie 50 Preisrichter sind erforderlich, um diese große Anzahl Tiere zu prämiieren. Über 2800 Rummern Hühner, werden 1000 Rummern Gänse und Enten und 1500 Rummern Tauben ausgestellt. Auch Geräte für Geflügelzucht etc.

Pfarrerwahl betr.

Sämtliche Wähler der Kirchengemeinde Rüstringen werden zu einer vorzunehmenden Wahl auf Freitag den 20. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, nach Wälders Gasthaus zu Remder Hof eingeladen.

Wälders, den 14. Okt. 1911.

Im Auftrag des Kirchenrats.

H. Jönck.

Billig zu verkaufen

ein Küchenfrank, fast neu.

Nästringen, Petrusstr. 30, 1. mitte.

Hausgrundstück

an der Grenzstraße gelegen, mit großem Hof und Einfahrt, erstattungsfähiger Feuerzusage zu verkaufen. Näheres durch

B. S. Bährmann

Bant f. Hypotheken u. Grundbesitz.

Fetter Speck

1 Pfd. 60 Pf.

J. H. Cassens

Nästringen, Petrusstr. 42, Schone.

kommen zur Schau. Außer 2 goldenen und einer großen Anzahl silbernen und bronzenen Staats- und Vereins-Medaillen kommen hohe Siegespreise und ca. 300 Ehrenpreise zur Vergebung; auch der hiesige Magistrat listete 25 wertvolle Stadt-Ehrenpreise. Ein Geldpreis von ca. 18 000 Mark zur Auszahlung. Es beteiligen sich 75 Spezial-Clubs und von 1020 Ausstellern wird diese hervorragende Ausstellung besichtigt. Ein Besuch dieser Schau dürfte dem Jächter wie Viehhändler von Geflügel sehr lohnen. Veranstalter der Ausstellung ist der mit seinen ca. 600 Mitgliedern über ganz Deutschland verbreitete und als ältester Verein bekannte „Verein für Geflügel- und Eingelgelaucht (eingetragener Verein) in Hannover.“

Nach ein furchtbares Kriegesgerichtsurteil. Vom hiesigen Kriegsgericht wurde der Heizer B. wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu 3 Jahre 1 Tag Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte 8 Jahre Gefängnis beantragt. — Da wir die Einzelheiten des Prozesses noch nicht kennen, so müssen wir uns heute ein abschließendes Urteil verhehlen. Es dürfte aber anzunehmen sein, daß es sich hier wieder um ein nach bürgerlichen Begriffen furchtbares Urteil wegen verhältnismäßig geringfügiger Ursache handelt.

Im Wilhelm-Theater (Semmannshaus) ging gestern das französische Schauspiel „Der Hühnerbesitzer“ bei vorzüglicher Besetzung in Szene. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: Claire, die sehr launenhafte Tochter der reichen Marquise von Beauvais, will ihren Cousin, den Herzog von Bignan, heiraten. Dieser verlobt sich aber, da Claire infolge eines für ihre Mutter unangenehm ausgegangenen Prozesses vermögenslos geworden ist, mit Albinas, der Tochter des wenig gebildeten, aber sehr reichlichen Grundbesitzbesitzers Roussin. Die stolze Claire ist hierüber untröstlich und bietet in ihrer Launenhaftigkeit unüberlegt ihre Hand dem Hühnerbesitzer Philippe Derblan, einem wohlhabenden Fabrikanten und prächtigen Menschen, der Claire verehrt und sie liebt, an. Claire hat aber innerlich eine unüberwindliche Abneigung gegen Derblan, obwohl er sie auf Händen trägt. Es kommt schon in der Hochzeitnacht zum Bruch und beide leben fortan getrennt von Tisch und Bett nebeneinander. Gelegentlich macht die Güte Derblans die Claire besänftigt und die Eifersucht steigt auf gegen Albinas, die, obwohl die Gattin des Grafen, doch gern mit Derblan verkehrt. Beide ehemalige Pensionatsgenossen geraten an einander, beleidigen sich, und die beiden Ehegatten — der Herzog und Derblan — entscheiden den Streit ihrer Frauen im Duell. Da, als „Feuer“ losgebrochen wird, stirzt Claire zwischen die beiden Duellanten und ein schlagender Schuß trifft sie daneben. Angewidert des Todes Claires erklären sich dann beide, Claire und Philippe, ihre gegenseitige Liebe. Es war zu spät.

Gespött wurde, wie gelogt, vorzüglich. Die Claire gab die Röhrl. Hofschaulspielern Gertrud Schacht aus Hannover als Gast — eine vortreffliche Bühnenerscheinung und eine elegante Schaulpielern. Ihre gut angepasste Partnerin waren Herr Brod als Herzog und Herr Parhold als Philippe Derblan. Hervorzuheben sind ferner Frau Marie Brod-Stähnisch als Marquise von Beauvais, Erna Sorden als Albinas, Willy Stoffregen als der reiche Roussin, Paul Gehre als Sohn der Marquise etc. Auch alle übrigen Mitwirkenden wirkten gut zum Ganzen, jedoch eine allseitig sehr befriedigende Aufführung zustande kam. Lobend zu erwähnen sind noch die moderne Dekoration und die hochgelegenen Kostüme. — Heute abend wird „Die goldene Eva“ noch einmal mit Frä. Gertrud Schacht als Gast zur Aufführung kommen.

Aus dem Lande.

Die wissenschaftlichen Vortragskurse

nehmen am morgigen Donnerstag ihren Anfang und zwar in Deinenhorst. Wir bringen nochmals die Reihenfolge der Tour und bitten die Teilnehmer, das beachten zu wollen:

Deinenhorst: Donnerstag, 19., Mittwoch, 25. Oktober, Freitag, 3. November im Oldenburg Hof;
Rüstringen: Freitag, 20., Donnerstag, 26. Oktober, Sonnabend, 4. November bei Rohmers;
Oldenburg: Sonnabend, 21., Freitag, 27. Okt., Sonntag, 5. November bei Börner;
Emden: Sonntag, 22., Dienstag, 31. Oktober, Montag, 6. November im Bellevue;
Nästringen: Montag, 23. Okt., Mittwoch, 1. Dienstag, 7. November bei Sabewasser;
Barel: Dienstag, 24. Oktober, Donnerstag, 2. Mittwoch, 8. November bei Rener;
Veer: Sonnabend, 28. Oktober bei Jäger.

Der Anfang ist einheitlich abends 8 1/2 Uhr bis auf den dritten Abend, Sonntag, 5. Nov. in Oldenburg auf diesem Tage beginnt der Vortrag bereits um 5 Uhr nachmittags.

Wir ersuchen die Arbeiterschaft um zahlreiche Teilnahme an diesen Kursen und wollen auf das sehr. Informat hin.

Aus aller Welt.

Wie die Alten saßen . . . Aus Hildesheim wird geschrieben: In der Nacht zum Dienstag fand in der benachbarten Stadt Teichel ein Duell zwischen zwei Gymnasialisten statt. Der 16jährige Oberlehrer von Roder wurde erschossen und der 18jährige Unterlehrer Diergen leicht verletzt. Die Ursache ist eine Langstundendiebe gemessen.

Aus Unvorsichtigkeit die Mutter erschossen. Der 22-jährige Sohn Georges des französischen Generals Rydebulch befand sich mit seiner Mutter allein im elektrischen Hause zu Paris. Frau Rydebulch stieg auf einen Schimmel, um einem Wunsch ihres Sohnes entsprechend, den Desolator des Gatten vom Schrank herabzuholen. Georges entwarf dem Eut die Waffe, die sich dabei entlud. Der Schuß drang der Frau in den Leib; sie starb nach dreitägigem Leiden.

Alte Tageschronik. Durch Gasvergiftung tot aufgefunden wurden in Essen (Ruhr) der Tapetenbinder Wörbehol, seine Frau und ein Kind. Zwei weitere Kinder waren nur betäubt. — Mit einem Dolch schloß ein Italiener einem Schuttmann, der ihn leinnehmen wollte, in Gießen den Leib an. Der Schwamm starb, während der Täter entflohen. — Beim Überkreiten der Straße wurde in Frankfurt a. M. der Oberkellnerin a. T. Mes überfahren und durch einen Hufschlag des Pferdes getötet. — Nach durchschnittenen Nacht ereignete der Arbeiter Stammt in Viersheim (Hessen) den Arbeiter Samstag. — In einer Rattensticherei in Hannover wurden Hinfachslagen in Höhe von mehr als 100 000 M. entdeckt. — Auch Unvorsichtigkeit von Kindern, die ein Gewehr aufgelöst hatten, wurde in Hude bei Himmelsporten (Hannover) der 14jährige Sohn des Hofbesizers Rüd erschossen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Okt. Die Sozialdemokratie hielt gestern abend in Groß-Berlin 78 Versammlungen ab, die sich mit der herrschenden Zensur beschäftigten.

Saarbrücken, 18. Okt. Von den 145 000 M., die von dem in London verhafteten Bankeisler Renner bei der Firma Köhling in Saarbrücken veruntreut wurden, wurden bei einer Durchsicherung der Wohnung des Verhafteten in einer Londoner Vorstadt noch 100 000 M. in deutschen Banknoten gefunden und beschlagnahmt.

Wien, 18. Oktober. Der österreichische Kreuzer „Kaiser Franz Josef I.“ ist von Shanghai nach Hongkong abgegangen.

Budapest, 18. Okt. Gestern nachmittag stürzte hier ein Neubau ein. Drei Arbeiter sind tot, dreizehn schwer verletzt.

Toulon, 18. Oktober. Der französische Kreuzer „Ebon“ ist nach der tripolitanischen Küste abgegangen, um dort die französischen Interessen zu wahren.

Mailand, 18. Oktober. Zwischen den italienischen und Republikan Peru und Chile sind neue Reibereien ausgebrochen, die ganz dazu angetan sind, zu einem Krieg zu führen. So hat die peruanische Regierung an seinen Konsulaten in Chile bereits die Silber abnehmen lassen.

Oslo, 18. Okt. Die Reedereien des Dampfschiffbetriebs haben die Forderungen der Schiffsbesitzer abgelehnt. Diese haben darauf den Streik erklärt. Von den 117 im Hafen liegenden Fischereidampfern werden 72 von dem Streik betroffen.

Konstanz, 18. Okt. Gestern abend gegen 7 Uhr drang der Student Ristite in den Privatnagel des Fürsten Truderkol, Mitglied des Reichsrats, ein und gab auf diesen Revolverschüsse ab. Der Fürst sank im Augenblick nieder. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Madrid, 18. Oktober. Der ehemalige Ministerpräsident Lopez Dominguez ist gestorben.

Newport, 18. Oktober. Auf den Präsidenten Taft ist in Santa Barbara (Kalifornien) ein Dynamitanschlag geplant worden, der jedoch infolge vorzeitiger Entdeckung nicht zur Ausführung kam. Unter einer Brücke, die der Zug des Präsidenten passieren mußte, waren 36 Patronen und Zündvorrichtung angebracht. Die Attentäter sind bisher nicht ermittelt.

Mexiko, 18. Okt. Madero ist einstimmig zum Präsidenten gewählt worden. Wahrscheinlich wird er sein Amt am 15. November antreten.

Peking, 18. Okt. Der Verkehr auf der nördlichen Eisenbahnlinie ist wieder freigegeben worden.

Hankow (China), 18. Oktober. Hier herrscht augenblicklich Ruhe. Der Europäer hat sich eine Pause bemächtigt. Sie verlassen zu Tausenden die Stadt. Vor der Stadt stehen revolutionäre Truppen und verlangen die Übergabe der Stadt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Nästringen.

Dies ist eine Beilage.

Wille's echte Doure Portweine

zu haben in Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.
Carl Wille, Hoflieferant, Oldenburg.
: Nordwestdeutsches Wein-Importhaus. :

Weltbekannt schon seit 15 Jahren!

Edelweiss-Fahrrad ist gut und billig!

Blexen.

Am Erntefesttage den 20. d. Mts.

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlich ein Christian Dieckhoff.

Zu verkaufen

ein Paar lange Schafschiffel, wasserdicht, Preis 8 M., und ein zweirädr. Sandwagen, Preis 25 M. Wilhelmshaven, Str. 10, 1. L.

Pfelewarden-Lindenhol.

Sonntag, 22. Oktober:

Großer Ball.

Einladung 6 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein D. Hütter.

Reparaturen

an Fahrrädern, Nähmaschinen und Motoren aller Systeme sofort prompt und billig aus.

Aug. Hillmann,
Nästringen, Werkstätte 4.

Für die Herbst- u. Wintersaison empfehle

Stoffe für Kostüme für Damen und Kinder.
Kostümröcke in den verschiedensten Qualitäten und Farben.
Kleiderstoffe für Damen und Kinder in weiß, schwarz und farbig.
Unterwäsche, Zwischenschle, weiße Strickstrümpfe.

Schürzen in unendlicher Auswahl.
Korsetts, Strümpfe, Spitzen, Rüschen, Bänder.
Joppen für Herren und Knaben.
Hosen in Rammgarn, Cheviot, Manchesler u. Pilot in allen Größen.

Kinder-Anzüge u. einzelne Hosen in Rammgarn, Cheviot, Manchesler.

Kinderstrümpfe in schwarz und braun.
Sweater, Normalhemden, Unterhosen, Planelhemden.
Glanelle, Boye, Varchent, Semdentuche, Nessel.
Bettinletts, Bettfedern und Daunenn in großer Auswahl in den denkbar besten Qualitäten.

Fertige Betten, in Gegenwart der Käufer gefüllt.
Bettbezüge, Kissenbezüge.
Handtücher, Tischtücher, Servietten.
Gardinen, Zuggardinen, Tisch- u. Bettdecken, Nachtwäsche.
Schlafdecken, Bettlaken und Lakenleinen.

Herren-Anzüge werden nach Maß unter Garantie für guten Sitz angefertigt.

Billige, feste Preise.

Zuvorkommende Bedienung.

J. H. Frerichs :: Ecke Mittel- und Börsenstrasse.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Nästringen-Wilhelmshaven.

Mittwoch den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
in Zadenwassers „Tivoli“:

Allgemeine Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

Aufnahmen. Abrechnung vom 3. Quartal.
Vortrag des Kollegen Fr. Reine-Bremen über „Der
Metallarbeiter-Verband und seine Tätigkeit
auf den Schiffswerften.“

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Die Ortsverwaltung.

Schweine-Pötelfleisch Pfd. 38 Pf.
Magdeb. Sauerkohl Pfd. 20 Pf.

empfiehlt

Friedr. Stassen

Wilhelmshavener Straße 64.

Konsum- u. Sparverein für Bant u. Umgeg.

eintr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.



Der 4. Fischverkauf

:: zu Einkaufspreisen ::

findet am Donnerstag den 19. Okt. statt.

1. Beim Hauptlager Wilhelmsh. Straße.
2. Im Spritzenhaus Heppens.
3. Bei d. Verteilungsst. XI, Bismarckstr.

Es kosten:

Bratfisch . . . per Pfd. 16 Pf.
Mittelfisch . . . per Pfd. 26 Pf.
Seelachs . . . per Pfd. 18 Pf.
Bratfisch . . . per Pfd. 24 Pf.
Große Schollen . . per Pfd. 26 Pf.

Der Vorstand.

Kartoffeln!!

Hervorragend schöne echte Eierkartoffeln,
sowie feinste Magnum bonum, hell-
rote Junfer, blaurote Daber empfiehlt

Friedr. Stassen

Wilhelmshav. Str. 64.

Telefon 506.

Bildungs-Ausschuss Oldenburg-Ostfriesland.

Zentrale Rüstringen.

7 wissenschaftliche Vortrags-Kurse.

Thema: Wert und Mehrwert.

(Nationalökonomischer Kursus über die Marx'sche Wert- und Mehrwerttheorie.)

Redner: Herr Schriftsteller Franz Laufkötter, Hamburg.

Die Kurse finden in folgenden Orten statt:

Delmenhorst:

Donnerstg. 19. Mittwoch. 25. Okt.
Freitag. 3. Nov. im Oldenburger
Hof (M. Sitt).
Nordenh.-Einswarden:

Freitag. 20. Donnerstag. 28. Okt.
Sonabend. 4. Nov. b. J. Kohlers
Nordenham.

Oldenburg:

Sonabend. 21. Freitag. 27. Okt.
Sonntag. 5. Novbr. im Gewerk-
schaftshaus, Kurwickstr.

Emden:

Sonntag. 22. Dienstag. 31. Oktbr.
Montag. den 6. Novbr. im Hotel
„Bellevue“.

Rüstringen:

Montag. 23. Okt. Mittwoch. 1. Nov.
Dienstag. den 7. Novbr. in Sade-
wassers „Tivoli“.

Varel:

Dienstag. 24. Oktbr. Donnerstag.
2. Nov. Mittwoch. 8. Nov. im
Oldenburger Hof (Meyer).

Leer:

Sonabend. 28. Oktober, bei Fischer, Wöhrdstrasse.

Beginn in allen Orten abends punkt 8.30 Uhr.

Kartenpreise: Delmenhorst 50 Pf. für drei Abende, 20 Pf. für einen Abend; Nordenham des-
gleichen; Oldenburg desgleichen; Emden je Abend 20 Pf.; Rüstringen für alle drei
Abende 40 Pf.; Varel für alle drei Abende 60 Pf. Leer: Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Die Eintrittskarten sind von jedem Teilnehmer der Kurse deutlich und ordnungsgemäß
anzufüllen und werden dieselben am ersten Vortragsabend gegen Ausbündigung einer Kontroll-
Nummer einbehalten. — Das Rauchen ist nicht gestattet. — Der Ausschuss bietet die Arbeiter-
schaft an den betr. Orten um recht rege Beteiligung im eigenen Interesse und um strenge Be-
achtung der notwendigen Anweisungen.

:: Voranzeige. ::

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Wilhelmshaven-Nästringen.

Unser 11. Stiftungs-Fest

findet am Freitag, den 27. Oktober

in Sadewassers „Tivoli“, Böfestr. statt.

Das Komitee.

Warnung.

Hiermit meinen verehrl. Abon-
nenten, welche von mir Mode-
gezeichnungen erhalten, zu bedauern,
daß ein Junge fälschlicherweise
als von mir konfekt, „Frauiche
Damen- und Kindermoden“ ab-
gibt. Ich ersuche freundlichst, wenn
möglich, den Namen des Jungen
festzustellen und zu befragen, für
was er die Modezeichnungen aus-
trägt.

Wichtigesoll
Buchhandlung Ed. Dittmann,
Mittlerstraße Nr. 2

Bestante ständig aus besseren
Herren- und Kinder-
garderobe, fow. neue Anzüge
zu den denkbar billigsten Preisen.
Gruß, Ralle, Näftr. 35.

Neues Volkstheater

Nästringen

Ed. Grenz- und Bremer Straße.

Seute und morgen:

Das Schloß am Meer.

Freitag Gastspiel

in der „Balletta“, Bismarckstr.

zum ersten Male:

Prinz und Bettlerin.

Romanisches Mittelalterspiel

von Walter Howard

(Verfasser von „Stone u. Kiesel“)

Volkstheater Nästringen

Wichtigst mit Schweinefleisch.

Kartellkommission

Nästringen - Wilhelmshaven.

Donnerstag, 19. Oktober

Sitzung bei Hofwiedland.

Anfang pünktlich 8 Uhr.

Der Vorstand.

Nordenham.

Verband der Banarbeiter

Freitag den 20. Oktbr.

abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Rohners Lokal.

Zahlreichen Besuch der Mit-
glieder erwartet

Der Vorstand.

Gefangenenverein Friesland

Amfandehaler fällt die
Gefangenen des Frauen-
Chors am Donnerstag aus.
Freitag: Männerchor (Ge-
fangene). — Freitag abends
8 Uhr Vorstandssitzung.

Arbeiterverein Accum.

Sonabend, 21. Oktober d. J.,
abends 8 Uhr

Versammlung

bei F. Mley in Accum.

Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder ist notwendig.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräf-
tigen Jungen wurden hochachtungsvoll
Joh. Roth u. Frau, geb. Ehlers.

Einswarden, 17. Okt. 1911.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. Mts., nachts
1 1/2 Uhr, entschlief nach langer
schwerer Krankheit meine
liebe Frau und unsere gute
Mutter, Schwester und
Großmutter

Gesine Bloh

verm. Leih, geb. Zeemann

im 51. Lebensjahre. Dieses

zeigen tiefbetruht an

Joh. Bloh, nebst Kindern

und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am

Sonabend, den 21. Oktbr.,

vom Trauerhause, Almen-

straße 35, auf dem Rich-

thofe in Zeit nachmittags

3 Uhr statt.

Deutscher

Transportarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung, Nordenham.

Nachruf!

Am Montag, den 16. d.

Mts., nach langem

Leiden unser Kollege

das Mitglied

Friedrich Sassen.

Ihre letzten Abschieds!

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am

Donnerstag nachmittags 3 Uhr

im Trauerhause in Norden-

ham auf dem Rich-

thofe in Zeit nachmittags

3 Uhr statt.

Die Beerdigung findet am

Donnerstag nachmittags 3 Uhr

im Trauerhause in Norden-

ham auf dem Rich-

thofe in Zeit nachmittags

3 Uhr statt.

Die Beerdigung findet am

Donnerstag nachmittags 3 Uhr

im Trauerhause in Norden-

ham auf dem Rich-

thofe in Zeit nachmittags

3 Uhr statt.

Die Beerdigung findet am

Donnerstag nachmittags 3 Uhr

im Trauerhause in Norden-

ham auf dem Rich-

thofe in Zeit nachmittags

3 Uhr statt.

Die Beerdigung findet am

Donnerstag nachmittags 3 Uhr

im Trauerhause in Norden-

ham auf dem Rich-

Hafenstürme.

Roman von W. W. Jacobs.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es ist sehr schade“, bemerkte der ahnungslose Herr Willens, „gerade als alles anfang, glatt zu gehen. Aber solange man lebt, solange hofft man.“

„Ein hübsches Boot, das da drüben“, sagte Thiesen und wies danach hin.

Herr Willens nickte. „Ich werde heut' nachmittag meine Augen offen halten“, versicherte er nochmals. „Und wenn ich Gelegenheit habe, ein Wort für Sie einzulegen, werde ich es tun. Neunundzwanzig Jahre bin ich mit dem Rappen gefahren, und wenn jemand seine schwachen Seiten kennt, so bin ich das.“

Er stand, als sie die Stadt erreicht hatten, still und verabschiedete sich. Teilnehmend drückte er dem jungen Mann die Hand und ein Winkeln voll intensiver Verschämtheit gab seiner letzten Bemerkung die Pointe.

Peter Willens schaute ihm immer da“, sagte er mit der stilleren Stimme, „und wenn zwei von seinen Jüngern sich dort zufällig treffen sollten, wen geht das an?“

Er sah der verschwundenen Gestalt des jungen Mannes wohlwollend nach und setzte seinen Weg fort; seine eigenen Sorgen hatte er in dem Wunsch, seinen Freunden beizustehen, zum Teil vergessen. Es würde für den demütigen Steward eine bemerkenswerte Heldentat bedeuten, das Mittel zu sein, um die jungen Leute zusammenzubringen und auf diese Weise eine zwölfsährige Fehde zu beenden. Er malte es sich schließlich aus, wie er der vertraute Freund und Ratgeber beider Familien werden würde, und im Verfolg einer flüchtigen vorwegener Gedanken sah er sich in vertrautem Geplauder mit den beiden Kapitänen bei Pfeife und Cigar.

Ergänzt gelaubte und mit einem kleinen Blumenkranz bemalt, ging er am gleichen Nachmittag aus, um seinem ehemaligen Herrn und Gebieter seinen Besuch zu machen. Auf dem Wege legte er noch die letzte Zeile an eine kleine Verfallkommungsrede, die er während des Essens vorbereitet hatte. Sie war ihm gut gelungen, obwohl sie ihm etwas Arbeit verweigerte, aber Kapitän Schumanns Rede — die Eingebung eines Augenblicks — ließ ihn nicht zu verfehlen kommen.

Dieser stieg einen Augenblick, als der sich vorbeugende Herr Willens das Zimmer betrat, und seine Stimme erhob sich aus leisen, bitteren Tönen zu denen eines Witzes, die Bella in der Stube hören konnte, ohne von ihrem Stuhl aufzustehen. Sprachlos und verwirrt stand Herr Willens vor ihm, die Blumen in der einen und die Mäße in der andern Hand haltend. In dieser Stellung hörte er einer Beschreibung seines Charakters zu, geeignet mit dem liebevollen Stiff eines Künstlers, der mit ganzer Seele bei der Sache war und niemals müde zu werden schien, sich in Einzelheiten zu erschöpfen.

„Wenn Sie jemals die Unverschämtheit haben sollten, mein Haus wieder zu betreten“, schloß er, „werde ich Ihnen alle Knochen in Ihrem mißgealteten Leibe zerbrechen. Rasch hinaus!“

Herr Willens wandte sich um und tappte seinen Weg nach der Tür. Dann kam er ein Stückchen zurück mit dem Gedanken, sich zu verbeugen, aber die Tür des Zimmers wurde ihm vor der Nase zugeschlagen. Langsam ging er über den Gartenpfad auf die Straße hinaus und fand dort einige Zeit in hilfloser Bestürzung. In all den sechzig Jahren seines Lebens waren keine Gefühle noch nie so verletzt worden. Er hielt die Mäße noch in der Hand; mit einer hilflosen Bewegung legte er sie auf und warf seine Mäuspenspe auf die Straße. Dann ging er, auf dem kürzesten Weg nach den „Zwei Schornen“.

Obgleich von Natur gefellig und stets freigebig mit seinem Geld, sah er heute allein bei seinem Getränk, still in ihrem Rummel vor sich hinbrütend. Leute kamen und gingen, aber er sah noch immer da und bemerkte mit traurigem Stolz die Aufmerksamkeit, die sein ungewöhnliches Benehmen auf ihn lenkte. Auf gelegentliche Fragen antwortete er mit einem Kopfschütteln, auf direktere hingegen fluchte er nur schmer und beschästigte sich wieder mit seinem Getränk. Der Steward, der entschlossen war, elend zu bleiben, kämpfte manhaft gegen eine immer wachsende Heiterkeit, die von den erwiderten Eigenschaften des gelassenen Bieres herrührte.

„Ich hoffe, du hast niemanden verloren, Peter“, meinte ein verdorrter Frager schließlich.

Herr Willens schüttelte den Kopf.

„Du siehst aus, als ob du eine Reichsart verloren und einen halben Groschen wiedergefunden hättest“, fuhr der andere fort.

„Was gefunden?“ fragte Herr Willens stumm.

„Einen halben Groschen“, antwortete sein Freund.

„Wer hat den gefunden?“ fragte Herr Willens.

Der andere versuchte zu erklären und wurde taftätig von zwei Freunden unterbrochen, aber ohne Erfolg; den Eindruck, den es auf Herrn Willens machte, war, daß jemand eine ihm gehörende Mäße in seinen Besitz gebracht habe, und er erklärte, daß er schon lange Mäße vermisst habe.

„Du laborierst unter einem Irrtum, Peter“, meinte der erste Sprecher.

Herr Willens lachte verächtlich und versuchte ein höhnisches Grinsen, während seine Freunde, die seine Gesichtszüge mit ziemlicher Aufmerksamkeit betrachteten, ihrer Verlegenheit Ausdruck verliehen, daß er nicht ganz bei Verstand sei. Dieser Vermutung würdigte der Steward seiner Antwort, wandte sich vielmehr an den Wirt und bat ihn, seinen Ring wieder zu füllen.

„Sie haben genug gehabt, Herr Willens“, antwortete ihm dieser Herr, der ihn seit einiger Zeit beobachtet hatte.

Herr Willens, der ihn wie durch einen Rebell ansah, verstand den vollen Sinn dieser Erwiderung zuerst gar nicht; als er ihn aber begriff, war seine Mäße so majestätisch, und seine Bemerkungen über die Qualität des Bieres wurden so ehrenrührig, daß der Wirt alle Bedenken verlor.

„Machen Sie, daß Sie nach Hause kommen“, sagte er scharf.

„Gehen Sie mal —“, bemerkte Herr Willens mit Nachdruck.

„Ich will von Ihnen nichts mehr hören“, erwiderte der Wirt. „Gehen Sie nach Hause, so lange Sie noch können.“

„Das ist wahr, Peter“, sprach einer von den Gästen und legte seine Hand auf den Arm des Stewards. „Folg keinem Rat.“

Herr Willens schüttelte die Hand ab und sah den Ratgeber wütend an. Dann nahm er sein Glas von dem Steward und zerstückelte es auf dem Boden. Im nächsten Augenblick war die Schenke in Aufruhr, und der Wirt, der Herrn Willens um die Taille gefaßt hatte, ließ ihn gemeldet nach der Tür und warf ihn auf die Straße.

Der starke Wind, der von der See her blies, verwirrte die Gedanken des Stewards noch mehr. Seine Behandlung dämmte vor vergangen, und indem er sich an die Hauswand der Schenke lehnte, starrte er mit offenem Munde auf die Wunder vor ihm. Die Schiffe im Hafen verliefen plötzlich ihr Lebenselement und wurden in das Firmament gezogen, und nur Zwillinge kamen an ihm vorbei.

„Aber Herr Willens“, sagte eine Stimme.

Der Steward blickte auf die Stimme hernieder. Zuerst dachte er, es seien wieder Zwillinge, als er aber näher hinsah, bemerkte er, daß es Herr Edu Vampe war, allein. Er begrüßte ihn herzlich und versuchte dann mit einer Handbewegung nach dem Himmel hinauf seine Aufmerksamkeit auf die Schiffe dorthin zu ziehen.

„Ja“, meinte Herr Vampe ahnungslos. „Zeigen Sie mir, daß morgen ein schöner Tag wird. Gehen Sie mit mir?“

Nachdem nur ein paar von den vielen, täglich einlaufenden Danfagungen und Ankerungen:

Hat Wunder gewirkt!

Herr Dr. A. Wittmann, Tempin, schreibt: „Ich bitte mich umgehend der Aufnahme die nötigen Sauerstoff-Inhalationen zu geben, die zu einer Kur erforderlich sind. Ich kenne Ihre Inhalationen von Vollen her. Ich gebe zu dem dortigen Rationeismus und weiß Ihr Rezept zu schätzen. Überall, wo wir es empfohlen haben, hat es Wunder gewirkt. Da ich sehr viel von unserer Ansicht berichtet wurde, werde ich stets bemüht sein, Ihre Rezeptur jedem Leidenden zu empfehlen. Wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir gleich nach Erhalt des Briefes die Inhalationen zusenden würden.“

Hat vollen Heilung!

Herr Ingenieur Max Wust, Dresden, schreibt: „Aus vollstem Herzen kann ich den Zuschriften bestätigen, die Sie schon erhalten haben. — Ich leide seit drei Jahren an einem hartnäckigen Bronchialkatarrh. Starke Kälten aus der Winterzeit und Kummer waren die Folge desselben. Nach Gebrauch von 25 Inhalationen ging das Kälten zurück und ist jetzt vollständig verschwunden. Und ich habe nur zu drei Maler weil. Was in drei Jahren Wälder und Inhalationen mit allerlei Jähren nicht fertig brachten, erreichten Ihre Ratal-Inhalationen in etwa 14 Tagen. Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihre Inhalationen weiter zu empfehlen.“

Ich bin sicher, mit Hilfe Ihrer Inhalationen wieder ganz gesund zu werden.“

Vollste Wirkung getan!

Herr Jos. Wolffertshofer, München, schreibt: „Mit Freunden kann ich Ihnen mitteilen, daß die von Ihnen bezogenen Ratal-Sauerstoff-Inhalationen Ihre vollste Wirkung getan haben. Ich kenne meine seit sechs Monaten bestehende Tuberkulose. Auswurf sehr reichlich und speichelförmig; auch Hustenreizungen linderten sich bedeutend. Habe die Inhalationen meinen Bekannten aus beste empfohlen.“

Die Fabrik gestaltet jedem einen kostenlosen Versuch!

Man braucht nur an die Rital-Sauerstoff-Fabrik m. b. H., Berlin W. 25 A 113, eine Postkarte zu schreiben, auf der man seine Adresse (sehr genau und deutlich) angibt, und man erhält umgehend gratis und franco eine Probe-Inhalation zugesandt.

So kann jeder ohne Risiko die Wirkung dieses einzigartigen blutreichen Mittels an sich selbst erproben, denn schon die erste Inhalation pflegt eine auffallende Erleichterung der Atmung zu bringen!

Man zögere nicht! Jeder Tag ist wichtig! Genaue Gebrauchsanweisung, ärztliche Gutachten, eine ganze Sammlung von Urkunden u. s. w. liegen der kostenlosen Probe-Inhalation bei.

Trinkt „Lebensquell“

Kaufe gebrauchte Möbelstücke zu hohen Preisen.

W. Jansen, Ritrinoen Peterstraße 4. Telefon 697.

Zu vermieten zwei möbl. Zimmer.

Von Tuden, Mianstr. 4.

Trinkt „Lebensquell“

: Linsen:

1 Pfund 20 W.

J. G. Cassens, Ristr., Peterstr. 42, Schaar.

— Empfehle mich —

zum Hausinspektanten

Otto Veit,

gelehrter Schlichter, Einmutter.

Trinkt „Lebensquell“

Donnerstag den 19. Oktober, abends 8.30 Uhr anfangend,

in Sudmanns Hotel:

Öffentlich. Vortrag

von Georg Ruster aus Oldenburg:

Erntes und Heiteres aus eigenen Dichtungen.

Voranstalt vom Geschehnd Delmenhorst.

Eintrittskarten zu 30 Pfennig in den Buchhandlungen.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Trinkt „Lebensquell“

Wilhelm Bremer

Peterstrasse 33. Möbelfabrik. Peterstrasse 33.

Grösste Auswahl in

kompletten Zimmer-Einrichtungen, Salons, Herren-, Speise- und Schlafzimmern,

Ergänzungs-Möbel, Büffets, Vertikows, Garnituren, Schreibtischen etc. etc.

Caroline pine-Küchen-Einrichtungen zu Fabrikpreisen.

Anfertigung sämtlicher Möbel auch nach gegebener Zeichnung.

Trinkt „Lebensquell“

Delmenhorst.

Trinkt „Lebensquell“

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Herrn **H. B. Baars** und seiner gleichfalls verstorbenen Witwe habe ich das früher ihnen gebührende **Königsstraße 48** hier selbst belegen.

Grundstück

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Termin hierzu wird auf

Sonabend den 21. Okt.,
nächst. 5 Uhr,

im Saale des Restaurant **Prinz Heinrich**, Kronprinzenstraße 14, hierorts angesetzt. Kaufinteressenten können sich über die hypothekarische Belastung, über die Mietverträge und andere das Grundstück betreffende Verhältnisse in meinem Bureau, Königsstraße 23, hierorts, Auskunft holen. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Dr. Brunnemann

Rechtsanwalt u. Notar.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine dreier Wohnung. Rüstingen, Rüststraße 11, gegenüber der lat. Kirche.

Zu vermieten

zum 1. November d. J. **vierräum. Eigenwohnanw.** Näher, Bremer Straße 53, 2. Et. 1.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine dreier Wohnung. Näheres bei **G. Effen**, Börjensstraße 63.

Größere und kleinere Familienwohnungen,

der **Reueit** entsprechend eingerichtet, per sofort oder später zu vermieten. **Wilhelm Schult**, Baumeister, Rüstingen, beim Bahnhofsübergang.

Schöne Unterwohnung

zu vermieten. **Eulig**, Wollstraße 27.

Legis

für zwei solide junge Leute, pro Woche 2,75 RM. **Wienitz**, 73, 2. L.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

G. Schöen, „Zum Jabelbusen“, Rüstingen.

Gesucht

per sofort ein tüchtiger **Koch**, arbeiter sowie ein tüchtiger **Werkarbeiter** auf garantiert dauernde Beschäftig. 1. Tarif. **A. Mendelsohn**, Zieher.

Suche zu Oßern

für mein Polster- u. Dekorationsgeschäft ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

Dr. Wientzen, Polsterer u. Dekorateur, Barel, Neumarktstr. 7.

Gesucht

ein **kleiner Knecht**. **Eulig**, Wollstraße 27.

Gesucht auf sofort

oder Oßern ein **Lehrling**. **Heinz Gavello**, Schmied, Könnelmoor bei Schweiburg.

Gegen hohe Provision

werden mehrere **Lehrlinge** zum Betriebe einer gangbaren **Lehrzeit**, auf einige Stunden am Tage gesucht. **Georg Baudenberg**, Buchhandlung, Rüstingen, Peterstr. 30.

Gesucht

ein **nicht zu junges Mädchen** für Küche und Haus.

Frau Anna Diekmann, Friederikenstr. 33, Hof u. Lidenb.

Gesucht

auf sofort für dauernde Beschäftigung

mehrere Waffstraßen.

Frau Stössel, Wollmeyer 7.

Tafelkerzen

1 Paket 6 St. 33 Pf.
1 Paket 12 St. 33 Pf.
1 Paket 12 St. 65 Pf.

J. H. Cassens

Rüstingen, Peterstr. 42, Schult.

An unsere Leser!

In nachfolgendem beginnen wir, mehrfachen Aufforderungen entsprechend, eine Liste derjenigen Geschäftsleute zu veröffentlichen, die **nicht** wie die wiederholt besprochenen 185 Geschäftsleute durch Namensunterschrift sich verpflichtet haben, dem „Nordd. Volksblatt“ ihre Geschäftsanzeigen zu entziehen und sie der agrarischen „Morgenzeitung“, die in Oldenburg hergestellt wird, zuzuwenden.

Konfektion und Manufaktur:

Otto Becker, Wilhelmshavener Straße 56.
Georg Dwelhus, Wilhelmshavener Straße 48.
J. H. Frerichs, Ede Börjens- und Mittelstraße.
Gustav Kaiser, Wilhelmshavener Straße 73.
Wilh. Lübkes, Peterstraße 33.

Manufaktur, Woll-, Kurz- u. Galanteriewaren:

Fritz Bock, Peterstraße 38.
Martha Kappelhoff, Wilhelmsh., Ede Moon- u. Deichstr.
Konsum- und Sparverein für Bant u. Umgegend.
Onken, Wilhelmshaven, Ede Moon- und Linsenstr.
S. Schmilowitz, Wilhelmshaven, Neue Straße 8.
Fr. Stromberg, Verlängerte Güterstraße.
Timmann, Werftstraße.
Lina Wecke, Wilhelmshaven, Güterstraße 10.

Putz- und Modewaren:

Geschw. Freudenthal, Wilhelmsh., Straße 72.

Partiwarengeschäft für Herren-Konfektion, Manufaktur, Schuhwaren, Möbel:

Priet, Wilhelmshaven, Ede Kieler und Börjensstraße.

Schuhwaren.

Janssen, Marktstraße 11.
Konsum- und Sparverein für Bant u. Umgegend, Börjensstraße und Ede Kloak- und Paulstraße.
Pannbacker, Wilhelmshavener Straße 39.
Trost & Wehlan, Wilhelmshavener Straße 70 und Wilhelmshaven, Bismarckstraße.
Siekmann, Werftstraße.

Kolonial-, Gettwaren, Delikatessen, Kartoffeln:

Johs. Arndt, Nord- und Werftstr. Ede.
J. H. Cassens, Peterstraße 42, und Schaar.
J. Chr. Carstens, Wilhelmshavener Straße 22.
Konsum- und Sparverein für Bant u. Umgegend.
H. Mosch, Peterstraße 17.
Remmers, Borden- und Börjensstr. Ede.
Fr. Stassen, Wilhelmshavener Straße.
Wilhelmshaven-Rüstinger Butterhaus, Bismarckstraße, Filiale Marktstraße.

Obst, Südfrüchte und Gemüse:

Fritz Bendler, Wilhelmshaven, Ede Deich- u. Moonstr.
Heinrich Flügge, Meier Weg.
Franz Glowacki, Wilhelmsh., Straße 34.
D. Harms, Ede Schiller- und Börjensstraße.
Rudolf Herbers, Werft- und Wilhelmsh., Straße.
G. Zange, Börjensstraße 56.

Möbel und Polsterwaren:

Wilhelm Bremer, Peterstraße 33.
Conrad Heilemann, Wilhelmsh., Straße 80.
H. Krebs, Mittelstraße 6.

Porzellan-, Glas- u. Emaillewaren:

August Schmidt, Marktstraße 13.

Wir fordern hiermit unsere Abonnenten und Leser auf, bei ihren Einkäufen die oben bezeichneten Geschäfte zu berücksichtigen.

Expedition des Nordd. Volksblattes.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Wilhelmshaven.

Die Baupläne (Hafenbauten) von **Holzmann & Co.** sind für Maurer und Bauarbeiter

gesperrt.

Der Vorstand.

Konsum- u. Sparverein Unterweser zu Bremerhaven.

Wir empfehlen zur Herbstvorratierung

Kartoffeln

feinste rote Junker und magnum bonum.

Bestellungen wollen unsere Mitglieder umgehend in unseren Verkaufsstellen aufgeben.

**SINGER**

Nähmaschinen

sind nur zu haben in Läden mit nebenstehendem Schild oder durch deren Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Bel. Ges.
Wilhelmshaven, Marktstraße 11.

Gebrachte Sofas

und Matratzen

werden gut u. billig aufgearbeitet.

Fr. W. Fischer

Tapezierer und Dekorateur

Wilhelmshavener Straße 1, 1. Et.



2. Oktober-Spielplan.

? Stuart ?

Graciellas | Schindler

Ameslett. | Mund-

Dressur-Akt | harmonika-

trop. Vögel | Virtuosen

und die von

Publikum und Prosse

glanzvoll beurteilten

Attraktionen.

Colosseum, Rüstingen.

Freitag, den 20. Okt.:

Oeffentl. Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr nachm.

Hierzu lobt ein H. Sauerb.

Nordenham-Alten.

Rüstinger Hof.

Sonntag den 22. Okt.

Großer Ball

wogu freumblickt einlobet

Georg Bitter.

Außerdem große Auswahl in

weißen und creme Tüllgardinen

Bettdecken und Sofas,

Seiteneisen, Bettfedern, Dämmen,

lowe fertige Kopfen

Betten

in nur guten Qualitäten,

für deren Haltbarkeit jede Garantie

gestellt wird.

Schuhwaren

für Damen, Herren, Kinder,

moderne Fassons in Chevreau,

Boisau ufo.

Mein Möbel-Magazin

bietet Auswahl von den

einfachsten bis zu den elegantesten

Bodennur-Einrichtungen

bei billiger Preisstellung

und bequemer Zahlungsweise.

Auf Wunsch nehme auch gebrauchte

Möbel mit in Zahlung.

Priets

Möbel-Magazin

und Spezial-Kaufhaus für

Gelegenheitskäufe

Ede Kieler u. Börjensstr.



Heute geschlossen!

Im großen Augenblick

Morgen zum letzten Male!

Burg Hohenzollern

Wilhelmshaven